

## Herr von Urküll.

Besseres traute der Chemikus dem Bruder dieser Fran zu. Dieser war ein Herr von Urküll, der ihn öfters in Gesellschaft der Malerin Simanowiz besuchte. Noch öfters traf ich diesen auch sehr originellen Menschen bei meinem väterlichen Freunde Gonz. Klopste es ganz erstaunlich an die Thüre, daß alles zusammenfuhr, so war man der Erscheinung des Herrn von Urküll gewiß. Er hatte das Gehör verloren und klopste jedesmal an die Thüre so stark und so lang, bis er es selbst hörte. Dieser Mann verwendete den größten Theil seines ansehnlichen Vermögens auf Kunstreisen und Sammlung von Kunstschätzen, namentlich auf Gemälde und Kupferstiche und auf Unterstützung von Künstlern. Er hatte sich in verschiedenen Jahren immer längere Zeit in Italien und namentlich in Rom aufgehalten und wurde Freund und Mäcen aller sich damals in Rom aufhaltenden Deutschen und besonders der württembergischen Künstler, wie des genialen Koch, Wächter, Schick, &c. Sein Urtheil war in der Kunstwelt von Geltung; denn er hatte sich durch diesen Umgang mit Künstlern und durch Anschauung der Kunstwerke der verschiedensten Schulen, besonders der italienischen, zu einem Kunstkenner von Geschmack und richtigem Blicke gebildet. Er war Meister in mündlicher Darstellung des Gesehenen.

In der Lebensbeschreibung des alten Baumeisters Schickart von Eberhardt von Gemmingen, die Urküll mit einer Vorrede seines Freundes Gonz herausgab, findet sich von ihm ein Entwurf einer Geschichte der Fortschritte der